



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zur Struktur und zum Ausbau des Bildungswesens im Hochschulbereich nach 1970

Empfehlungen

Wissenschaftsrat

Bonn, 1970

a) Bildung von Arbeitsgruppen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8308

fragen, die hierbei gestellt sind, ist ebenso deutlich wie die Tatsache, daß sachgerechte Lösungen und deren Realisierung auf die Zusammenarbeit verschiedener Partner angewiesen sind.

a) Bildung von Arbeitsgruppen

Zusammen-
setzung

Für die Ermittlung von Ausbildungszielen und Ausbildungsinhalten kann in den einzelnen Fachgebieten auf die Mitwirkung folgender Personengruppen nicht verzichtet werden:

- Wissenschaftler des betreffenden Fachgebiets, die an der Gewinnung neuen Wissens aktiv mitarbeiten und die notwendigen Informationen über den jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Entwicklung zur Verfügung stellen können.
- Experten aus der Berufspraxis, die dazu beitragen, daß zwischen wissenschaftlich unentbehrlichen und beruflich notwendigen Gesichtspunkten eine sinnvolle Abstimmung hergestellt wird.
- Lehrer aus dem Schulbereich, die darauf hinwirken, daß die künftigen Lehrer im Studium mit wissenschaftlichen Grundlagen derjenigen Bereiche im notwendigen Umfang vertraut gemacht werden, die sie später in ihrem Beruf zu vertreten haben.
- Vertreter anderer Fächer, die die Zusammenhänge mit Nachbarfächern aufzeigen und verhindern, daß fachlich isolierte Inhaltsfestlegungen erfolgen.
- Vertreter der Kultusverwaltungen, die Wege und Möglichkeiten verwaltungsmäßiger Realisierung aufzeigen und ihrerseits frühzeitig mit den Überlegungen der anderen Beteiligten nachhaltig bekannt gemacht werden.

Um eine Integration der von den verschiedenen Gruppen einzubringenden Gesichtspunkte sicherzustellen, sollten für jedes Fachgebiet möglichst mehrere Arbeitsgruppen gebildet werden, in denen die dargelegten Aspekte durch entsprechende Personen vertreten werden.

Aufgaben

Die Arbeitsgruppen sollten auf der Grundlage einer Zusammenstellung von Kriterien und inhaltlichen Elementen sowie von Umfragen über diese Zusammenstellungen bei einer größeren Anzahl von Personen, die mit dem Fach als Wissenschaftler, Berufspraktiker, Lehrer oder Student in Berührung kommen, konkrete Vorschläge ausarbeiten und veröffentlichen.

Die Festlegung der Inhalte von Ausbildungsgängen ist nicht eine einmalige, sondern eine permanente Aufgabe. In bestimmten Zeitabständen werden deshalb neue Arbeitsgruppen zusammenzutreten haben, um die Ausbildungsziele und -inhalte mit der fortschreitenden Entwicklung in Einklang zu bringen.

b) Überregionale Koordination

Um die Ergebnisse der Arbeitsgruppen in die Wirklichkeit umzusetzen und hierbei das Ausbildungsniveau im Hochschulsystem der Bundesrepublik zu wahren, soll durch Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder und der Westdeutschen Rektorenkonferenz ein zentrales Gremium gebildet werden.

Zentrales
Gremium

Das zentrale Gremium veranlaßt die Bildung von Arbeitsgruppen, soweit solche noch nicht vorhanden sind. Es richtet Fachkommissionen ein, in denen seine Arbeit vorbereitet wird und in denen auch Experten aus den Arbeitsgruppen mitwirken.

Arbeitsweise

Zu seinen weiteren Aufgaben ist vorweg auf folgendes hinzuweisen:

Probleme und
Aufgaben

Die rasche Weiterentwicklung einzelner Wissenschaften und die sich vielfach ebenso rasch ändernden Anforderungen an einzelne Studiengänge machen es immer problematischer, den Notwendigkeiten curricularer Änderungen allein über den Prozeß der Änderung von Rahmenprüfungsordnungen gerecht zu werden. Der durch Rahmenprüfungsordnungen erstrebte Einheitlichkeitsanspruch an die Ausbildung in einzelnen Disziplinen ist ohnehin bei der unterschiedlichen Ausrichtung der Fachbereiche an verschiedenen Hochschulen nicht zu verwirklichen. Der formalen Einheitlichkeit von Ausbildungsgängen wurde in der Vergangenheit und wird vielfach auch heute noch ein zu großes Gewicht beigemessen.

Zugleich ist zu berücksichtigen, daß die vorgeschlagenen neuen Organisationsstrukturen der Hochschulen, insbesondere die Fachbereiche in der Lage sein werden, in größerem Maße als bisher eigene Initiativen zu entwickeln. Diese Möglichkeit muß genutzt werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher, das bisherige, notwendigen Änderungen gegenüber wenig flexible System der Rah-

Zwei Verfah-
rensweisen